

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamizeile 45 Pfg. Bei teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei geschl. Eintreib. od. Konkursen hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig, Gerichtsstand Nagold. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.56 M., die Einzelnummer kostet 16 Pfg. Bei Abbestellen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 196

Altensteig, Donnerstag den 22. August 1929

52. Jahrgang

Vollziehung im Haag

Sprechung der vier Mächte

Haag, 21. Aug. Die Hauptdelegierten Frankreichs, Belgiens, Italiens und Spaniens sind Mittwoch vormittag im Hotel der französischen Delegation zu einer Besprechung des von den finanziellen Sachverständigen ausgearbeiteten Bericht zusammengetreten. Die Besprechung dauerte nur eine Stunde. Nach ihrem Ablauf hatte Loucheur eine Besprechung mit der französischen Presse, aus der sich die Befürchtungen des bereits gemeldeten Eindruckes, den das Sachverständigengutachten der finanziellen Sachverständigen machte, ergab, daß sich die Standpunkte der vier Mächte einseitig und Einseitig andererseits nur wenig geändert haben.

Paris, 21. Aug. „Echo de Paris“ berichtet über diese Unterredung, daß die anderthalbstündige Aussprache sachlich nicht viel gebracht habe. Tatsache sei, daß Snowden vor allem auf der Erhöhung des englischen Anteils bestohe. Frankreich sei durch den Youngplan hinsichtlich der Qualität der Zahlungen bedrängt, Italien und Belgien hinsichtlich der Quantität. In dem Augenblick, in dem Snowden vor allem auf Qualität lege, würden die Staaten, die Opfer bringen müßten, Italien und Belgien sein, hauptsächlich Italien. Hoffentlich habe Briand bei diesem Unternehmen den Schatzkanzler nicht seinen Beistand verweigert.

„Matin“ erklärt: Snowden habe Briand nicht verweigert, daß sein Standpunkt auch nach der gestrigen Unterredung der gleiche bleibe, den er bis jetzt im Haag eingenommen habe.

Haag, 21. Aug. Die heutige Nachmittagsitzung der vier Rheinländermächte hat augenscheinlich noch kein abschließendes Ergebnis gebracht, weshalb Donnerstag nachmittag um 4 Uhr eine erneute Besprechung der gleichen Minister stattfinden soll.

In der für Mittwoch nachmittag festgesetzten Vollziehung wird die Frage den Mittelpunkt bilden, welchen Reparationsverpflichtungen Deutschland ab 1. September nachzukommen hat. Sämtliche hauptbeteiligten Mächte haben den Standpunkt eingenommen, daß im Youngplan die Grenzen der deutschen Zahlungsfähigkeit erreicht sind. Im Youngplan wird empfohlen: Falls die Regierungen einen späteren Zeitpunkt als den 1. September 1929 festsetzen, wird ein finanzieller Ausgleich dahingehend empfohlen, daß das nach dem neuen Plan vorgesehene Zahlungsschema trotzdem mit dem 1. September 1929 beginnt und das nach dem Dawesplan vorgesehene Zahlungsschema am 31. August 1929 aufhöre. Auf diesen Text wird sich die deutsche Delegation in der Aussprache über die finanziellen Probleme beziehen.

Die Sitzung der Vertreter der sechs Mächte im Haag

Haag, 21. August. Ueber den Verlauf der heutigen Sitzung der sechs einladenden Mächte, die ohne Zuziehung von Nebenorganen stattfand, verläutet, daß zunächst Dr. Stresemann die Auffassung der deutschen Delegation an Hand eines schriftlichen Berichts darlegte. Das geschah, weil es darauf ankommt, daß diese Darlegungen ein für allemal im Wortlaut festgelegt sind, da sie ein wichtiges Dokument für die Konferenz, gleichgültig wie sie abläuft, darstellt. Briand und Snowden antworteten. Ihre Ausführungen haben zum Teil den deutschen Darlegungen gegolten, zum Teil dem Schicksal der Konferenz selbst. Dr. Stresemann publizierte, wobei er vor allem sehr scharfe Kritik an der Methode der Verhandlungen und dem Richtfertigkeit der Konferenz übte. Bei den Erörterungen kamen auch die alten Differenzen der Gläubigermächte untereinander zum Ausdruck. Der Eindruck der noch nicht abgeschlossenen Verhandlungen läßt sich dahin zusammenfassen, daß die Konferenz immerhin durch diesen deutschen Schritt einen neuen Antriebs erhalten hat und daß die Entscheidung über ihren Erfolg oder Mißerfolg in kürzester Frist erfolgen wird, als man zuerst angenommen hatte.

Die Besprechungen im Haag

Haag, 21. August. In den politischen Fragen, die die Rheinländermächte betreffen, ist dem Vernehmen nach in der heutigen Nachmittagsitzung festgestellt worden, daß der Unterschied der Auffassungen doch ein sehr großer ist und es ist deshalb die Fortsetzung dieser Besprechungen für morgen zur gleichen Nachmittagsstunde beschlossene worden. In was es sich dabei handelt, bedarf keiner besonderen Erwähnung. Es sind die Fragen der Räumung und die finanziell damit zusammenhängenden Sonderprobleme. Eine Erörterung der Aufgabe, die dem Juristenausschuß anvertraut worden ist, und die sich aus dem französischen Wunsch nach einer „Feststellungs- und Besöhnungskommission“ ergibt, wurde deutscherseits abgelehnt, zumal das Hauptthema, also die Frage der Räumung von der Gegenseite noch nicht zur Diskussion gestellt wurde und die Aufgabe des Juristenausschusses seit mehreren Tagen nicht weiter gefördert werden konnte.

Fortsetzung der Verhandlungen der sechs Mächte am Donnerstag

Haag, 21. August. Die heutige Sitzung der sechs einladenden Mächte, deren Ablauf mit großer Spannung entgegengekehrt wurde, dauerte insgesamt 2 1/2 Stunden. Nach dieser gegen 8 Uhr abends erfolgten Beendigung wurde mitgeteilt, daß die Verhandlungen morgen vormittag 10.30 Uhr fortgesetzt werden sollen.

Pariser Stimmen zu dem deutschen Schritt

Paris, 21. Aug. Ueber die Vollversammlung, die Mittwoch nachmittag auf Veranlassung des Reichsaußenministers Dr. Stresemann im Haag stattfand, äußern sich die Sonderberichterstatter der Pariser Morgenblätter.

Im „Matin“ heißt es: Stresemann sei vollkommen berechtigt, Aufklärung zu verlangen und unbegründete Beschwerden zu führen. Er dürfe sich aber nicht in der Adresse täuschen. Wenn Snowden sich von jeder Verantwortung frei machen und Frankreich allein das Odium einer verärgerten Rheinländermächte überlassen wolle, dann bestehe er einen Irrtum. Denn wenn die Absichten Englands so entgegenkommend seien, dann müsse es das in erster Linie dadurch beweisen, daß es das Inkrafttreten eines Zahlungsplanes möglich mache, den es im Augenblick um einer untergeordneten Frage persönlicher Prestiges willen sabotieren wolle.

„Echo de Paris“ schreibt: Die französische Delegation wüßte eine Formel zu finden, die geeignet sei, Stresemann zufriedenstellen, denn sie befürchte, daß die Berliner Regierung gemäß dem Dawesplan sofort das Transferteil mit einem Moratoriumsartikel belassen werde. Stresemann habe im Unterhandeln auch eine andere Absicht; er wolle, bevor er am Samstag oder Sonntag den Haag verläßt, daß in einem Dokument die eventuellen Räumungsfragen bestimmt würden.

„Petit Journal“ meint, die heutige Vollziehung werde zweifellos einer der interessantesten Augenblicke der Konferenz sein, sie werde vielleicht sogar einen fürmischen Verlauf nehmen.

„Deuxième“ schreibt, wenn Stresemann in der Vollziehung den Standpunkt vertritt, daß die monatlichen Zahlungen des Dawesplanes für Deutschland zu hoch seien und es infolgedessen angebracht sei, eine Ueberausrechnung zu treffen, dann werde man ihm sicher antworten, daß, solange der Dawesplan nicht abgedankt ist, Parker Gilbert allein die Reparationszahlungen zu zahlen habe.

Die finanziellen Erörterungen im Haag

Haag, 21. August. Die finanziellen Erörterungen scheinen sich jetzt auf den Versuch einer stärkeren Inanspruchnahme Italiens zuzugewinnen. Der italienische Delegierte, Senator Vitelli, hatte heute eine längere Unterredung mit dem englischen Schatzkanzler Snowden, die, wie hier verläutet, um die um ein Viertel höhere Beteiligung Italiens an dem vom Youngplan vorgesehene deutschen Leistungen gegenüber seiner bisherigen Quote unter dem Dawesplan näher zu begründen.

Mißglückter Start des „Graf Zeppelin“

Die letzten Vorbereitungen für den Flug des „Graf Zeppelin“

Tokio, 21. August. Dr. Eckener und die Offiziere des „Graf Zeppelin“ fuhren heute abend um 10.30 Uhr japanischer Zeit (2.30 Uhr M.E.Z.) mit der Bahn nach dem Flugplatz Kajumigaura. Die Passagiere folgten um Mitternacht in einem Sonderzug. Zur Auffüllung der Vorratskammer des Luftschiffes wurden 50 Flaschen Sekt, 50 Flaschen Wein sowie Whisky und Liköre aufgenommen. Der Vorrat wurde hier nicht ergänzt. Obwohl man damit rechnet, daß der Flug über den Pacific nur drei bis vier Tage dauern wird, nahm der Zeppelin genügend Proviant an Bord, um die 20 Passagiere und 41 Mann der Besatzung sechs Tage lang voll versorgen zu können. Auch eiserne Kationen für den Notfall sind aufgenommen worden. Der Proviant ist in Metallbehälter verpackt und wird durch Trockeneis frisch erhalten. Für das Mittagessen des morgigen ersten Flugtages ist das folgende Menü vorgesehen: Gänseleberpate, Sardinen, Kräftbrühe, gedämpftes Huhn, Spargel und sonstiges Gemüse, Salat, Speiseeis und Obst. Die Vorratskammer des Luftschiffes enthält auch die japanische Delikatessen Sufinaki. Der Postflugverkehr erhielt durch die Anwesenheit des „Graf Zeppelin“ eine besondere Bedeutung. Privatpersonen und Geschäftsfirmen fertigten in den späten Nachmittagsstunden in aller Eile die letzte Post für das Luftschiff an, das im ganzen 5700 Poststücken für Europa und Amerika mitnimmt.

Der Start des „Graf Zeppelin“ ausgedehnt

Kajumigaura, 21. August. Infolge eines geringfügigen Unfalls ist der Start des „Graf Zeppelin“ ausgedehnt worden. Das Luftschiff, das bereits zum Aufstieg fertig gemacht war, wurde wieder in die Halle zurückgebracht. Es ist zweifelhaft, ob der Start zum Trans-Pazifikflug noch heute erfolgen kann.

Der Unfall des „Graf Zeppelin“

Kajumigaura, 21. August. Als das Luftschiff „Graf Zeppelin“ gegen 4 Uhr früh aus der Halle gezogen wurde, stieß die hintere Motorengondel so heftig auf den Boden auf, daß eine Stange brach. Der Schaden läßt sich leicht ausbessern, doch läßt sich zurzeit nicht sagen, wann das Luftschiff starten wird.

Kajumigaura, 22. August. Wie jetzt bekannt wird, sind bei dem Aufschlagen der hintersten Motorengondel zwei Streben des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ gebrochen.

Kajumigaura, 22. August. Dr. Eckener erklärte, die Ausbesserung der Streben dauere acht Stunden. Er hoffe, heute abend zu starten.

Der mißglückte Start des „Graf Zeppelin“

Kajumigaura, 22. August. Ueber den mißglückten Start des „Graf Zeppelin“ wird noch berichtet: Sämtliche Passagiere des Luftschiffes hatten sich um 3.47 Uhr nachts an Bord begeben und um 4.04 Uhr brachte die Bodenmannschaft den „Graf Zeppelin“ aus der Halle. Drei Minuten später, als das Luftschiff gerade das Freie erreicht hatte, stieß infolge eines fehlerhaften Schienenwagens die hintere Motorengondel auf den Erdboden auf. Hierbei wurde, wie bereits gemeldet, zwei Streben gebrochen. Um 4.15 Uhr wurde das Luftschiff in die Halle zurückgebracht. Dr. Eckener flog sofort aus und begann den Schaden zu untersuchen.

Zur dritten Etappe der Welt-Zustreise

Von Tag zu Tag wächst die Begeisterung, die die Weltreise des deutschen Luftschiffes überall erweckt. Es ist nicht zu viel behauptet, wenn man sagt, daß ganz Japan in einen Freudenlärm ausbrach, als der Freundschaftsbote aus Deutschland eintraf. Allerdings ist das ja auch eine geradezu phantastische Vorstellung, wenn man sich vor Augen hält, mit welcher Leichtigkeit und Selbstverständlichkeit der als Sprung über Äfen bezeichnete Flug durchgeführt worden ist. Millionen haben dann in Japan das Luftschiff gesehen; denn durch das stundenlange Anzügen über Tokio und Yokohama hatten alle Bewohner der japanischen Hauptstadt reichlich Gelegenheit, den über den Sendling der Lüfte zu bewundern. Die Festlichkeiten in Tokio sagten sich geradezu. Trotz der mehr als gastfreundlichen Aufnahme ist es zu verstehen, daß Dr. Eckener bemüht geblieben ist, den ursprünglich festgesetzten Abflugstermin möglichst einzuhalten; denn für ihn bedeutet die Fahrt mehr als ein glücklicher Versuch, sie ist ihm nicht Gelegenheit, sich als Held des Tages feiern zu lassen; er kämpft um die Anerkennung des Luftschiffes, insbesondere der Zeppeline als des allen anderen Flugapparaten überlegenen Mittels zur Beherrschung der Lüfte, sein und der Schiffsmannschaft größter Erfolg ist der reibungslose, glatte, beinahe spielend leichte Verlauf des Fluges.

Eine neue, gewaltige Strecke ist zurückzulegen. Der Flug über den Stillen Ozean ist wiederum eine Non-stop-Meerfahrt. Im ganzen ist, an der Luftlinie gemessen, eine Entfernung von 9500 Kilometer zu überwinden. Aber es kann leicht sein, daß sich der Flug durch eventuell nötig werdendes Abweichen von der vorgesehene Flugroute und infolge des Auftreffens ungünstiger Witterungsverhältnisse noch um mehr als 1000 Kilometer verlängert. Trotzdem kann man darauf rechnen, daß die dritte Etappe der Weltreise in etwas mehr als vier Tagen zurückgelegt wird, zumal die Motoren diesmal völlig einwandfrei gearbeitet haben und trotz der Benutzung von zeitweilig nur drei statt fünf Motoren eine Durchschnittsgeschwindigkeit von etwas mehr als 100 Kilometer eingehalten werden konnte. Falls das Luftschiff nicht in schwere Stürme gerät, sollten die vorhandenen Kraftreserven genügen, um die genannte Geschwindigkeit auch fernerhin beizubehalten.

Das Ziel des neuen Fluges ist San Diego an der Spitze von Niederkalifornien. Es liegt in der Nähe von Los Angeles, das an die Leitung des Luftschiffes eine Einladung hat ergehen lassen, dort zu landen. Von den vier Etappen des Weltfluges seit dem Start in Dakhuf ist der Flug über den Stillen Ozean nicht als die schwerste zu bezeichnen. Der für den Äfenflug mitgenommene Brennstoff hätte noch zur Zurücklegung einer 3000 Kilometer



längeren Strecke gereicht. Mit einer mindestens ebenso großen Reserve ist auch für den Flug über den Stillen Ozean zu rechnen. Wenn San Diego erreicht ist, so haben damit die amerikanischen Passagiere, die schon seit Lesejahr mitfahren, die Hauptschwierigkeiten des Fluges hinter sich, da man die Fahrt quer durch Amerika als den leichtesten Teil des Fluges bezeichnen kann.

Die Auswirkungen des Zeppelinfluges lassen sich im Augenblick noch gar nicht absehen. Nach einer so großartigen Tat, die alles bisher Dagewesene auf dem Gebiete des Flugwesens übertrifft, ist jedenfalls mit Bestimmtheit darauf zu rechnen, daß nunmehr auch das Luftschiffwesen in ganz anderer Weise gefördert werden wird, als es bis jetzt der Fall war. Leider sind wir selbst nicht reich genug, um dem Luftschiffbau die Mittel zur Verfügung zu stellen, die für den Ausbau eines Groß-Luftschiffs-Verkehrslinien-Programmes gebraucht werden. Aber es ist damit zu rechnen, daß ausländische Staaten, besonders Japan, großzügige Unterstützung gewähren werden. Der schönste Erfolg Dr. Eckners wäre die Organisation eines regelmäßigen Weltreise-Dienstes, der in gewissen Etappen aufgebaut werden müßte.

Gesetzentwurf zur Arbeitslosenreform

Berlin, 21. Aug. Die Reichsregierung legte dem Reichsrat den Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Gesetzes über die Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vor. Sie ließ den Entwurf gleichzeitig den Mitgliedern des Reichstagsausschusses für soziale Angelegenheiten zugehen.

Aus den Bestimmungen des Entwurfs sei folgendes hervorgehoben: Der Begriff Arbeitslosigkeit wird im Gesetz definiert. Es kann also künftig nicht mehr vorkommen, daß Personen, die in Wirklichkeit keine Arbeitnehmer sind, Arbeitslosenunterstützung beziehen. Geringfügige Beschäftigungen sollen künftig nur dann versicherungspflichtig sein, wenn sie von Personen, die berufsmäßig überwiegend als Arbeitnehmer tätig zu sein pflegen, berufsmäßig ausgeübt werden. Für unselbständig Beschäftigte sowie für Hausgewerbetreibende und Heimarbeiter sieht der Entwurf die Möglichkeit vor, daß Sonderordnungen erlassen werden. Die Sperrenzeiten, die bei unrichtiger Arbeitsvermittlung oder bei freiwilliger Aufgabe oder schuldhaftem Verlust der Arbeit verhängt werden, werden künftig nicht statt auf vier Wochen festgelegt sein, sondern der Entwurf gibt den durchführenden Stellen einen elastischen Rahmen von 2-8 Wochen. Das Berechnungsverfahren wird vereinfacht. Eine besondere Bestimmung sieht vor, daß die Arbeitslosenunterstützung von arbeitswegen zu entziehen ist, wenn sich herausstellt, daß die Voraussetzungen zum Bezüge in Wirklichkeit nicht vorgelegen haben. Durch eine Reihe weiterer Vorschriften wird die Kontrolle verschärft. Die Vorschriften über die Wartezeit werden etwas abgeändert. Die Wartezeit soll künftig nicht mehr allgemein 7 Tage betragen, sondern nach dem Familienstande gestaffelt sein. Gegen die Umgehung der Wartezeitvorschriften trifft der Entwurf Sicherungen. Die Wartezeit und Ruhegehälter sollen in Zukunft auf die Arbeitslosenunterstützung angerechnet werden, ebenso in einem gewissen Umfange auch die Renten der Sozialversicherung, dagegen bleiben Versorgungsrenten von der Anrechnung frei. Die Beiträge zur Krankenversicherung der Arbeitslosen, die aus Mitteln der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung bestritten werden müssen, werden herabgesetzt.

Soweit eine Schätzung möglich ist, kommt der Entwurf mit allen Vorbehalten zu folgendem Ergebnis: Es werden voraussichtlich erspart werden durch Veränderung der Wartezeit 25 Millionen RM, durch Anrechnung von Wartezeit und Ruhegehalt und Sozialrenten 16 Millionen RM, durch Herabsetzung der Krankentagebeiträge 30 Millionen RM, durch Verringerung der Höhe der berufsmäßiger Arbeitslosigkeit 21 Millionen RM, zusammen 92 Millionen RM; alles auf ein Jahr berechnet. Dadurch vermindert sich also der Fehlbetrag von 279 Millionen auf 187 Millionen RM. Zum Ausgleich sieht der Entwurf eine Erhöhung der Versicherungsbeiträge um 0,5 Prozent vor, die

zunächst bis 31. März 1931 eingeführt werden soll. Diese Erhöhung bedeutet eine Steigerung der Einnahmen um 140 Millionen RM im Jahr.

Sozialpolitischer Ausschuss

Berlin, 21. Aug. Am Mittwoch wurde die allgemeine Aussprache über die Reform der Arbeitslosenversicherung durch längere Ausführungen des Reichsarbeitsministers Wisfoll eingeleitet. Wisfoll ging bei der Begründung der neuen Regierungsvorlage vor allem auf die Punkte ein, in denen er von dem Gutachten des Sachverständigenausschusses abweicht. Er führte aus, daß bei einer Beitragserhöhung um 0,5 Prozent, wie die Vorlage vorsieht, ein Fehlbetrag von 47 Millionen ungedeckt bleibe. Diese Lücke sei in der Regierungsvorlage nicht ausgefüllt. Die Regierung überlasse es dem Reichstag, über die Deckung geeignete Vorschläge zu machen. Als erster Redner in der Aussprache wandte sich Abg. Graumann (Soj.) gegen eine generelle Herabsetzung der Leistungen. Eine Relation zwischen Beiträgen und Leistungen müsse abgelehnt werden, dagegen sei die Sozialdemokratie gern bereit, an der Abstellung bestehender Mißbräuche mitzuwirken. Reichspräsidenten würden sich auch in Zukunft nicht immer vermeiden lassen.

Neues vom Tage

Wiesbaden im September frei

Wiesbaden, 21. Aug. Der Oberbefehlshaber der englischen Besatzungstruppen in Wiesbaden erhielt den telegraphischen Befehl des Kriegsministeriums aus London, alle Vorbereitungen zu treffen, um die Rückkehr der britischen Truppen für Anfang September zu ermöglichen. Es ist dem englischen Oberbefehlshaber zur Pflicht gemacht worden, die nötigen Maßnahmen sofort zu treffen.

Die österreichische Regierung und die Zwischenfälle

Wien, 21. Aug. Wie verlautet, wurde für Donnerstag vormittag ein Ministerrat einberufen, der sich neben laufenden Geschäften und der Vorbereitung des parlamentarischen Herbstprogramms vor allem mit der durch die Versammlungen und Zusammenkünfte der gegnerischen Selbstschützformationen in letzter Zeit entstandenen innerpolitischen Lage und den sich daraus ergebenden Folgerungen befaßt wird.

Keine Nachricht über den Flieger Käfer

Neuport, 21. Aug. Der Flugplatz Rooseveltfield ist die ganze Nacht über hell erleuchtet, obwohl keinerlei weitere Nachrichten über den Ozeanflieger Käfer vorliegen. Man befürchtet bereits das schlimmste, da der Benzinvorrat schon verbraucht sein muß.

Abänderungen der amerikanischen Zolltarifnovelle

Washington, 21. Aug. Die von der republikanischen Mehrheit des Finanzkomitees des Senats ausgearbeitete Zollnovelle weist 430 Änderungen gegenüber dem Entwurf des Repräsentantenhauses auf und zwar 177 Erhöhungen und etwa 253 Herabsetzungen, 13 von den Erhöhungen betreffen Farmprodukte. Die republikanische Mehrheit des Finanzausschusses des Senats erhöhte den Zoll für Kohleisen auf 1,50 Dollar und für Schmiedeeisen auf 1 Dollar pro Tonne.

Kriegsrecht in der ostchinesischen Bahnzone

Schanghai, 21. Aug. Wegen der Verschärfung der Lage, die sich durch Sabotageakte auf der ostchinesischen Bahn kundtat, haben die chinesischen Behörden in der Zone der ostchinesischen Bahn das Kriegsrecht verhängt.

Kampf vor Mandchuri?

Tokio, 21. Aug. Aus Mandchuri wird gemeldet, daß russische Panzerzüge sich gestern bis auf 500 Meter den chinesischen Stellungen in Mandchuri näherten. Aus den Zügen fliegen Infanteriesoldaten, die unter dem Schuß von Geschützfeuer auf die Chinesen schossen. Die Chinesen erwiderten das Feuer. Nach einem zweistündigen Kampfe zogen sich die Russen zurück.

Garantievertrag zwischen der Allianz und der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-A.G.

Frankfurt a. M., 20. Aug. Der in der Öffentlichkeit bekannte Garantievertrag zwischen der Allianz und Stuttgarter Verein Versicherungs-A.G. und der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-A.G. ist zum endgültigen Abschluß gekommen. Danach übernimmt die Allianz die Garantie für alle Verpflichtungen aus dem direkten Versicherungsgeschäft der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-A.G., also aus der Feuer-, Wasser-, Einbruchdiebstahl-, Aufruhr-, Glas-, Transporth-, Kraftfahrzeug-, Unfall-, Haftpflicht- und Reisen-Versicherung, außerdem aus dem Gebiet der Kreditversicherung, Bürgschaften für gestundete Zölle, Steuern, Abgaben, Frachten, Sortiments-, Kaufverträge, Lieferungs- und Leistungskauttionen, Prozeßkauttionen, Holzkaufverträgen und Exportversicherungen. Nicht von der Garantie erfasst sind insbesondere die mit der Abschließung zusammenhängenden Geschäfte, Hypothekensicherungen, Finanzgarantien und sonstige Kredite und Versicherungen.

Damit sind nicht nur sämtliche Ansprüche der Versicherten in den von der Garantie erfaßten Zweigen in jeder Richtung sichergestellt, sondern es sind auch die Vorbedingungen für eine rasche Fortführung des Versicherungsgeschäfts der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-A.G. geschaffen. Beabsichtigt ist, den Gesamtversicherungsbestand auf eine sofort zu gründende, voraussichtlich neue Frankfurter Allgemeine Versicherungs-A.G. zu benennende Gesellschaft zu überführen, deren wirtschaftliches Zentrum in Frankfurt a. M. verbleiben wird.

Gründung der Neuen Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-Aktiengesellschaft

Frankfurt a. M., 21. August. Die Gründung der Neuen Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-Aktiengesellschaft mit Sitz in Frankfurt a. M. ist heute erfolgt. Die Gesellschaft hat ein Grundkapital von fünf Millionen Mark, wovon 25 Prozent eingezahlt sind. Sie tätigt unter voller Garantie der Allianz und Stuttgarter Verein Versicherungs-A.G. Versicherungsgeschäfte aller Art einschließlich der Rückversicherung, jedoch mit Ausnahme der Lebensversicherung.

Der Fünfländeckler der „Kobehad-Komar“

Berlin, 20. Aug. Das von der Deutschen Luftbanz übernommene Großluftboot „Kobehad-Komar“ hat seinen Langstreckenflug ohne Zwischenlandung erfolgreich durchgeführt. Um 1.10 Uhr startete die Komar im Seehafen Travemünde und nahm Kurs auf die holländische Küste zunächst Kurs auf England. Um 9.30 Uhr wurde Duss überflogen. Nächstes Ziel war Oslo, das um 15.45 Uhr erreicht wurde. Auf dem Rückflug meldete Kobehad die Komar um 18.45 Uhr und schließlich erfolgte um 20.25 Uhr die glatte Landung in Travemünde. In 17 Stunden wurden demnach 2.600 Kilometer zurückgelegt, also eine mittlere Stundenleistung von 153 Kilometern erreicht.

Die Lage in Afghanistan

London, 21. Aug. Wie Reuter aus Peshawar meldet, scheint die Lage in Afghanistan sich zu verschlechtern. Habibullah Volkstümlichkeit gewinnt nach und nach. Andererseits soll sich Nadir Khan, der die Stadt Gardez belagert, in einer kaum besseren Lage befinden. Seine Anhänger werfen ihm Söldnerwirtschaft vor und sind darüber sehr misvergnügt. Einige Verwandte Amanullahs, die in Kabul geblieben sind, sehen sich in ihrer Notlage gezwungen, auf den Straßen zu betteln.

„Der rote Brief“

Kriminalroman von Hardy Worm
Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6

(Anfang.) (Nachdruck verboten.)

1. Kapitel

Ein Mord

Es war an einem nebligen, regnerischen Septemberabend, als der Detektiv Harry Wolter aus seinem Haus fürzte und eine gerade vorüberfahrende Autotaxe anhält. „Fahren Sie mich so schnell wie möglich nach der Boyener Straße 3.“

Der Wagen sprang an. Plötzlich tauchte aus einer Nebenstraße ein Mann mit einem Handwagen auf und verlor, vor dem Auto den Fahrdamm zu überqueren. Der Chauffeur, der im letzten Augenblick seine Maschine herumriss, konnte nicht verhindern, daß die Droische auf dem nassen Pflaster ins Rutschen kam und den Mann mit dem Handwagen zu Boden schleuderte.

Sofort sammelte sich eine größere Menschenmenge an. Ein Ishako blinkte auf. Der Chauffeur mußte halten. Sehr zum Verdruß Dr. Wolters, der behende aus dem Wagen sprang und die Straße hinuntereilte.

So sehr er auch rief und piff: kein Auto war in der Gegend aufzutreiben. Erst nach fünf Minuten erreichte er einen Halteplatz und konnte die auf so unheimliche Art unterbrochene Fahrt fortsetzen. Aber alles schien sich gegen den Fahrgast verschworen zu haben; auch das zweite Auto war noch nicht weit gefahren, als es eine Panne erlitt. Wolter rief mit einem Fluche den Wagenführer auf, zahlte und rannte die Straße hinunter.

Schweißtriefend und nach Atem ringend langte er innerhalb von zehn Minuten an seinem Ziele an. Der Pförtner war gerade im Begriff, den Hausflur zu reinigen. „Hier wohnt doch Herr v. Seehagen?“

„In der zweiten Etage, mein Herr.“
„Gut, schließen Sie das Haus ab und lassen Sie das Licht brennen. Ich glaube, Herr v. Seehagen ist ein Un-

glück zugeflogen. Ich bin Detektiv“, fügte Wolter hinzu, als er sah, daß der Portier zögerte. „Kommen Sie mit nach oben. Vielleicht ist Ihre Anwesenheit erforderlich.“

Die beiden Männer machten vor einer Tür in der zweiten Etage halt.

Dr. Wolter klingelte mehrere Male. Aber niemand meldete sich.

Der Detektiv zog einige Diestische aus der Tasse, und es gelang ihm, innerhalb einiger Sekunden die Tür zu öffnen.

Schnell gingen beide über den Korridor. Der Detektiv hielt den entführten Revolver in der Rechten.

Der erste Raum, den sie betraten, war das Schlafzimmer. „Hier ist alles in Ordnung. Wir wollen mal nebenan nachsehen.“

Raum hatte Wolter die Tür geöffnet und das Licht angeknipst, als er heftig zusammenzuckte. Dann trat er langsam über die Schwelle.

In der Mitte des Zimmers lag ein elegant gekleideter Herr in einer Blutlache. Der Schädel war zertrümmert. Wolter sah sofort, daß jede menschliche Hilfe zu spät kam. Der Mann war tot.

„Bleiben Sie an der Tür stehen“, gebot der Detektiv dem vollkommen fassungslosen Portier. „Hier ist ein Verbrechen geschehen.“

Dann nahm er den Hörer vom Apparat und ließ sich mit dem Nordbezernat des Polizeipräsidiums verbinden.

„Ich dort Herr Kommissar Kipper? R' abend, Herr Kollege. Hier ist Wolter. Nehmen Sie sich sofort einige Leute und kommen Sie nach der Boyener Straße 3, zweite Etage. Nord. Ich erwarte Sie hier.“

Darauf durchsuchte der Detektiv die ganze Wohnung. Da er sofort nach seinem Eintreten die Korridortüre wieder verschlossen hatte, hätte der Mörder, wenn er noch anwesend gewesen wäre, die Wohnung gar nicht verlassen können, ohne die Aufmerksamkeit Wolters zu erregen. Die Durchsuchung verlief denn auch vollkommen resultatlos.

„Der Mörder hatte scheinbar wichtigeres zu tun, als auf meine Ankunft zu warten“, murmelte der Detektiv. Schließlich wandte er sich an den Portier. „Da bis zur Ankunft der Nordkommission noch einige Zeit vergehen wird, können wir beide uns miteinander ein bißchen beschäftigen. So, sehen Sie sich hierher und geben Sie

mir auf einige Fragen Auskunft. Wie lange wohnt Herr v. Seehagen in diesem Hause?“

„Ja, sechs Monate mögen es wohl her sein, daß der Herr bei uns ist.“ Der Portier strich sich mit zitternder Hand über die Stirn. „Ich weiß nicht, ob es auf Wahrheit beruht, aber man spricht davon, daß Herr v. Seehagen noch eine andere Wohnung außer dieser habe. Hier war er ja auch eigentlich sehr selten.“

„Ich weiß“, unterbrach ihn der Detektiv, „diese zwei Zimmer hier bekam er auf Grund einer Schiebung. Doch um bei der Sache zu bleiben: haben Sie jemals den Baron in Begleitung einer anderen Person dieses Haus betreten sehen?“

Der Portier dachte lange nach. Schließlich sagte er zögernd: „Wenn ich mich recht entsinne, ist er der Herr gewesen, der zweimal mit einer Dame kam.“

„Wie lange ist das her, und wie sah die Dame aus?“ forschte der Detektiv weiter. „Strengen Sie Ihr Gedächtnis an. Ihre Aussage kann von großer Wichtigkeit sein.“

Aber der Pförtner zuckte mit den Achseln. „Das Gesicht der Dame konnte ich nicht erkennen. Sie war verschleiert und, wenn ich mich recht entsinne, von gleicher Größe wie der Baron. Und wie lange das her ist? Na, zwei bis drei Monate. So genau kann ich das nicht sagen.“

„Haben Sie heute irgend etwas Verdächtiges bemerkt? Haben Sie den Baron kommen sehen?“

„Nein, ich blide ja nicht jedesmal aus dem Pförtnerhäuschen.“

„So!“ Der Detektiv sah nach der Uhr. „Infolgedessen wissen Sie auch nicht, ob im Laufe des Abends fremde Personen das Haus betreten haben?“

Der Portier kratzte sich den Kopf. „Du lieber Gott! Fremde Personen gehen hier ein und aus. In der ersten Etage ist eine Pension, und in der dritten wohnt ein Musiklehrer.“

Plötzlich ertönte unten auf der Straße das Hupen eines Autos.

„Die Nordkommission!“ sagte Wolter, sich erhebend. „Öffnen Sie die Haustür und führen Sie die Beamten herauf.“

Einige Sekunden später begrüßten Kommissar Kipper und drei Assistenten den Detektiv auf das herzlichste. (Fortsetzung folgt.)



Aus Stadt und Land

Altensteig, den 22. August 1929.

Der rote Brief, so betitelt sich unsere neue Erzählung, mit deren Abdruck wir heute beginnen. — Der Roman handelt von der Feder des bekannten Kriminalchriftstellers Fritz Böhm und wird sicher von unseren verehrten Leserinnen und Lesern mit Spannung verfolgt werden.

St. Bartholomäus. Am St. Bartholomäus (24. Aug.) hat der Sommer so ziemlich seinen Höhepunkt überschritten. Die heiße schöne Jahreszeit neigt sich allmählich dem Ende zu und in der Luft spürt man zuweilen schon recht deutlich die ersten Vorboten des herannahenden Herbstes. Die Ernte ist größtenteils geborgen, wenn St. Bartholomäus, der auch als Erntedankfest gilt, ins Land zieht. In den Wäldern sieht man den langsamen Farbenwechsel des Baumlaubes. Die Zugvögel üben sich im Fluge und über den Wäldern stehen des Morgens und am Abend immer häufiger jarte Nebelwälder. Mit dem Bartholomäustag haben auch die „Hundstage“ ihr Ende erreicht. Der Bartholomäustag ist auch ein Kostag des Landmannes. „An Bartholomäus“ fährten die Vögel ab und weg“, „Bartholomäus schütt' falt' Wasser in den See“, so sagt man am Bodensee. Auch als Wetterprophet wird der Heilige betrachtet: „Wie der Bartholomäustag ist, so wird der Herbst sein“. Regen an Bartholomäus ist ein gutes Zeichen. Wenn es an Bartholomäus regnet, wird der Herbst trocken und die Kartoffeln geraten sehr gut. Andererseits erwartet der Winzer von einem regnerischen Bartholomäustag nichts Gutes: „Regen an Bartholomäus tut den Reben weh“.

Wittlingen O. Calw, 21. Aug. (Struktur) Ein junger Kadet stieg zwischen hier und Altensteig ein junger Kadet mit einem Führer zusammen, wobei ihm die Bagendehsel den Brustkorb eindrückte. Die Verletzungen waren derart schwer, das der erst 21jährige junge Mann kurz Zeit darauf starb.

Widdach, 21. August. (Einweihung des Jagdmuseums in Klumpp's Quellenhof.) Der bekannte Großwildjäger Herr Hermann Cron aus Rempten, Teilhaber des Hotel Klumpp und Quellenhof hier, hat im Laufe des letzten Winters im Hotel Quellenhof ein Jagdmuseum mit seinen afrikanischen Jagdtrophäen einrichten lassen. Das Hauptstück der Sammlung bildet der Kopf eines afrikanischen Elefanten von riesigen Dimensionen (die beiden Stoßzähne wiegen allein über zwei Zentner), der in seiner Lebensnähe dem Präparator des Kopfes alle Ehre macht. Daneben bilden von den Wänden des fürstlich ausgestatteten Raumes trohige Köpfe afrikanischer Löwen, Panther und Büffel, verschiedene Köpfe reizender Antilopen und Gazellen. Der Boden ist belegt mit den Fellen dieser Jagdtiere. Letzten Samstag gab nun Herr Cron zur Einweihung des Jagdmuseums ein Essen, zu dem der Stadtschultheiß Baehner und der Stadtkommissar von Widdach neben verschiedenen Jagdfreunden des Herrn Cron eingeladen waren. Stadtschultheiß Baehner gab der Freude Ausdruck, daß Herr Cron von seiner afrikanischen Jagdpartie wieder gesund und munter zurückgekehrt sei und dankte ihm dafür, daß Widdach mit dem Jagdmuseum eine neue Sehenswürdigkeit erhalten habe, die besonders in den Kreisen der Jagdfreunde Aufsehen erregen werde.

Aus dem oberen Enstal, 20. August. Der schienenförmige Bahnübergang bei der Haltestelle Engelsbrunn bildet von jeher eine Gefahrenquelle. Es kommt hierzu noch, daß er in einer unübersichtlichen Kurve liegt. Auch am letzten Sonntag drohte hier wieder ein Unglück. Ein mit 15 Personen besetztes Gesellschaftsauto, von Reutenburg kommend, mußte kurz vor 10 Uhr vor der geschlossenen Schranke Halt machen, der etwas länger dauerte. Die anstehende zu früh geschlossene Schranke wurde zweimal teilweise, schließlich ganz vom diensttuenden Wärter geöffnet, der wohl annahm, daß es sich um einen kleinen Personenzug handle, der rasch hinüber könne. Der bereits in langsamem Gang befindliche Autobus wurde aber vom Fahrer, der der Sache nicht traute, zurückgehalten und war bis auf etwa drei Meter an die Schranke herangefahren, als diese sich plötzlich senkte und gleichzeitig der Gilzug nach Widdach vorbeifuhr. Wäre der Autobus ordnungsmäßig beim Durchfahren der Schranke weitergefahren, so hätte ihn unweifelhaft die Lokomotive noch erfasst und ein unübersehbares Unglück wäre die Folge gewesen.

Nezingen, 20. August. Am Sonntag erkrankte beim Schwimmen in Karlsruhe, wo er in Stellung war, der 21jährige Arthur Gideon, Sohn des Sigmund Gideon, „zur Katzstube“, hier.

Stuttgart, 21. Aug. (Neue Groß-Lichtspielhäuser.) Außer dem Capitol-Kino, das mit 1600 Sitzplätzen neben dem Hindenburgbau in der Königstraße errichtet werden soll, ist jetzt auch von einem weiteren Groß-Lichtspielhaus-Neubau die Rede. Die Palast-Lichtspiel AG., die sich im Marktall befindet, will gegenüber auf dem Gelände der Kronenbau AG. ein neues Kino mit 2000 Sitzplätzen errichten. Mit diesem Kino soll dann auch noch ein großes Restaurant verbunden sein.

Eingeklemmt. Nachmittags löste sich beim Umsehen eines Wagens der Linie 21 am Bismarckplatz die Bremse des Rotormotors; dieser fuhr rückwärts los und auf den abgehängten Anhängewagen auf. Dabei wurde der Schaffner zwischen die beiden Wagen eingeklemmt und ihm mehrere Rippen gebrochen.

Tübingen, 21. Aug. (Von der Universität.) Ernannt wurde Dr. jur. Eugen Ulmer, Privatdozent in Tübingen vom 1. Oktober 1929 an zum ordentlichen Professor in der rechts- und wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Rostock.

Oberndorf i. Hohenz., 21. Aug. (Totschlag.) Zur Beendigung der Erbsenernte hatte ein Landwirt seinen Arbeitern und Arbeiterinnen ein Faß Bier ansprechen lassen. Der Dienstknecht Widke befand sich auf dem Weg zu der lustigen Gesellschaft. Als man ihn bemerkte, schloffen einige die Türe ab. Widke legte sich daraufhin in der Nähe nieder. Inzwischen hatten zwei sich mit Prügel bewaffnet, ein 28 Jahre alter, verheirateter Wagner und ein etwas jüngerer Friseur, und drangen auf den Ahnungslosen ein. Sie schlugen grundlos auf ihn ein, noch ehe er sich nur erheben konnte. Bewußtlos sank der Dienstknecht zu Boden und starb. Die beiden Täter sind verhaftet worden.

Oelbronn O. Maulbronn, 21. Aug. (Unfall.) Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich am Bahnhof dadurch, daß beim Auffahrten einer Signallaterne die Kurbel heraussprang, wodurch die Laterne wieder herabfiel und den August Scheible an der Stirn stark verletzte.

Aulendorf, 21. Aug. (Aus dem Zuggesprängen.) Als ein nach Friedrichshafen fahrender Zug in Aulendorf abgefahren war und bereits eine größere Geschwindigkeit erreicht hatte, versuchte ein Reisender ihn zu verlassen. Er sprang dabei so unvorsichtig heraus, daß er bewußtlos auf dem Bahnsteig liegen blieb.

Vom Ries, 21. Aug. (Mord?) Aus Hohenaltheim kommt die Meldung von einem mutmaßlichen Mord, dessen Opfer der Major Karl Gerstenmeier geworden ist. Der Mann wies neben anderen Verletzungen einen Schädelbruch auf. Seine eigenartige Lage unter dem Leiterwagen und anderweitige Beobachtungen führten zur Festnahme der erst 19jährigen Ehefrau des Getöteten und des verheirateten Arbeiters Friedrich Lang in Hohenaltheim, mit dem die Frau ein Verhältnis unterhielt.

Aus Baden

Niederbühl, 20. August. (Ein Kind vom Auto überfahren und getötet.) Gestern abend 7.30 Uhr ereignete sich hier ein schweres Autounglück. Das sechs Jahre alte Töchterchen des Althändlers Stefan Hertweg, Elfride, wurde in der Raurentalerstraße kurz vor der Kanalbrücke von einem Kaffater Personenauto erfasst und überfahren, wobei es einen Schädelbruch erlitt. Das Kind wurde von einem anderen Auto sofort in das Kaffater Krankenhaus verbracht, woselbst es kurz nach der Einlieferung gestorben ist. Der schuldige Kraftfahrer wurde vorläufig festgenommen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Ein verbrecerischer blinder Passagier. An Bord der „Bremen“ befand sich wieder ein blinder Passagier, nämlich der 32jährige Hans Verlage. Er hatte die Uniform eines Stewards gestohlen und war so an Bord gelangt. Die Reife benutzte er zu Raubzügen, wobei ihm Wertgegenstände im Betrage von etwa 100 000 Mark in die Hände fielen. Kurz vor der Ankunft in Neuport wurde er entdeckt.

Der Rekord der „Bremen“ nicht geschlagen. Die „Kauretania“, die Mittwoch vormittag in Neuport ankam, hat den Rekord der „Bremen“ nicht schlagen können. Ihre Durchschnittsgeschwindigkeit betrug 27,2 Knoten.

Kohlenstaubexplosion in einem bulgarischen Bergwerk. Auf dem Bergwerk Loardisa kam es zu einer Kohlenstaubexplosion, die drei Arbeiter tötete. Bei den Rettungsarbeiten erlitten zehn Mitglieder der Bergungskolonnen Gasvergiftungen, denen sie erlagen.

Die Typhuserkrankungen in Weihenburg. Die Zahl der an Typhus bezw. Typhusverdacht erkrankten Personen ist um 15 gestiegen. Die Gesamtzahl hat sich damit auf 98 erhöht.

Ein neuer deutscher Rekordflug. Der Bremer Pilot Gyzard hat mit einem Fokkerflugzeug den von tschechischen Fliegern 1928 aufgestellten Weltrekord im Entfernungsflug auf geschlossener Bahn für Leichtflugzeuge gebrochen. Er war 13 1/2 Stunden in der Luft und hat den tschechischen Rekord mit insgesamt 1601,2 Kilometer um mehr als 100 Kilometer überboten.

Eisenbahnunglück in Budapest. Bei der Station Bilsfalva der Lokalbahnstrecke Budapest—Eztergom stieß infolge falscher Weichenstellung ein Personenzug mit einem Güterzug zusammen. Der Bremser des Güterzugs wurde getötet. Außerdem wurden fünf Eisenbahnbeamte und ein Passagier verletzt.

Zwei Deutsche aus der Fremdenlegion entflohen. Zwei deutsche Fremdenlegionäre, der 25jährige Erich Schröder und der 24jährige Wälde, die sich im Gefängnis von Orleanville im Departement Algier befanden, sollen bei Ausföhrung von Gartenarbeiten geflohen sein. Die Nachforschungen sollen zwar einmal ihre Spur festgestellt, jedoch nicht zu ihrer Festnahme geführt haben.

Aus dem Gerichtssaal

Tübingen, 21. Aug. (Schöffengericht. — Schwarzbronnerei und Schwarzbrauerei.) Wegen Vergehens gegen das Branntweinmonopolgesetz und des Versteuergezes standen gestern vier Angeklagte vor dem Gericht, es waren die früheren Bierbrauer Robert Jöhner zum „Lamm“ in Heiterbach — jetzt Landwirt in Pforzheim — seine Ehefrau Beria Jöhner, die seinerzeit bei ihm in Arbeit gefandenen Brauer Hans Dahn, jetzt Oberbrauer in Spaichingen und Karl Kaupp, lehrter von Heiterbach. Der Fall war folgender: Jöhner hat in den Jahren 1926—27 eine Menge Bier schwarzgebraut. Dahn und Kaupp war zur Last gelegt, sie haben ihm dabei Hilfe geleistet. Dahn, welcher bei seiner Vernehmung durch das Hauptpostamt Dorn unumwunden zugab, er habe vier bis fünf Sud Bier schwarz gebrant, bestritt dies vor dem Gericht, bekannte sich aber schließlich zu seinem früheren Geständnis unter dem Druck des Verlesens des von ihm unterschriebenen Protokolls, in dem er den ganzen Vorgang in all seinen Einzelheiten schilderte. In diesem Protokoll war insbesondere auch der Sachverhalt, daß ihm Jöhner, als er ihn in Arbeit einstellte — er war vom 10. Februar bis 19. April 1926 bei ihm — für jeden Schwarzjud 10 Mark Entlohnung versprochen habe. Zu dem Schwarzbrannt verwendeten Jöhner nachgewiesenermaßen 582 Kilo Sirup. Jöhner bestritt auch

hierin jede Schuld — wie beim Schwarzbieren — den Sirup wollte er der Abfallmaische zur Fütterung beigegeben haben. Kaupp gab zu, er habe ein halbes oder ein ganzes Faß Sirup der Brennmaische hinzugefügt und bei Nacht gebrannt. Frau Jöhner war zur Last gelegt, sie habe Beihilfe in der Art geleistet, daß sie die Bücher nicht richtig geführt und die Anmeldungen beim Zollamt unterlassen habe. Das Urteil lautet: Der Angeklagte Robert Jöhner wird wegen eines Vergehens der Versteuerhinterziehung zu der Geldstrafe von 1120 Mark, hilfsweise zu einem Monat Gefängnis, wegen eines Vergehens gegen das Branntweinmonopolgesetz zu 2 Wochen Gefängnis und 1500 Mark Geldstrafe, hilfsweise zu weiteren 30 Tagen Gefängnis verurteilt. Die Gefängnisstrafe von zwei Wochen, sowie 1200 Mark der Geldstrafe werden durch die siebenwöchige Untersuchungshaft als verbüßt erachtet. Außerdem hat er den Wert des hinterzogenen Bieres (28 Pf. für 1 Liter) im Betrage von 1368 Mark zu ersetzen. Kaupp wird zu 40 Mark Geldstrafe wegen Beihilfe verurteilt. Dahn wird ebenfalls wegen Beihilfe zu 80 Mark Geldstrafe verurteilt. Frau Jöhner wurde freigesprochen, da ihr ein Verschulden nicht nachzuweisen war.

Handel und Verkehr

Ämtliche Berliner Devisenliste vom 21. August

	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires (1 Pap. Beso)	1,759	1,763	1,758	1,762
London (1 Pfund)	20,338	20,378	20,336	20,376
Newyork (1 Dollar)	4,195	4,203	4,196	4,204
Amst.-Rottd. (100 Gulden)	168,91	168,35	168,03	168,37
Brüss.-Antw. (100 Belgas)	58,315	58,433	58,315	58,433
Paris (100 Fr.)	16,42	16,46	16,42	16,46
Schweiz (100 Fr.)	80,885	80,845	80,795	80,855
Wien (100 Schilling)	59,075	59,136	59,07	59,13

Wirtschaft

Der deutsche Außenhandel im Juli

Berlin, 21. Juli. Im reinen Warenverkehr beträgt im Juli 1929 die Einfuhr 1230, die Ausfuhr einschließlich 69 Millionen für Reparationslieferungen insgesamt 1100 Millionen Reichsmark. Die Handelsbilanz ergibt somit einen Einfuhrüberschuß von 130 Millionen Reichsmark gegenüber einem Ausfuhrüberschuß von 2 Millionen Reichsmark im Vormonat. Die Steigerung der Einfuhr um 152 Millionen Mark beruht zum erheblichen Teile auf Zollabrechnungen im Ueberladeverkehr. Tatsächlich zugenommen hat die Einfuhr nur bei Lebensmitteln, besonders Getreide infolge Voreinbuchungen vor Inkrafttreten der Zollverbände am 10. Juli. Die Steigerung der Ausfuhr gegenüber Juni um 21 Millionen Mark ist hauptsächlich auf die erhöhte Ausfuhr von Kohlen und Holzwaren zurückzuführen, die Lebensmittelausfuhr ist zurückgegangen.

Börsen

Berliner Börse vom 21. August. Nach den ersten Kurzen wurde es allgemein schwach. Die Außenhandelsbilanz für Juli wurde als Hauptgrund hierfür angeführt, da sie nach einer Aktivität im Juni wieder einen Einfuhrüberschuß von 130 Millionen brachte. Allerdings ist zu berücksichtigen, daß diese Erhöhung sich größtenteils infolge von Zollabrechnungen und verstärkter Getreideeinfuhr ergeben hat, während die Ausfuhr ebenfalls eine Zunahme um 21 Millionen aufwies. Außerdem deuteten jedoch ganz unbestätigte Gerüchte, daß nämlich das Reich einen erneuten Geldbedarf haben könne. Die Spekulation schritt zu Abgaben, die 1—2prozentige Verluste zur Folge hatten. Schlußkurs verloren sogar 5 und Glanzstoff über 6 Prozent. Devisen waren angeboten, Blunde befestigten sich leicht. Am Geldmarkt war Tagesgeld mit 6—8 Prozent weiter leicht, daneben bestand für Monatsgeld zu 9—10,5 Prozent starke Nachfrage. Warenwechsel nannte man mit 7,75 Prozent.

Getreide

Berliner Produktenbörse vom 21. August. Weizen märk. 241 bis 244, Roggen märk. 192—196, Braugerste 215—230, Futtergerste 167—168, Hafer märk. 171—177, Mais 215—217, Weizenmehl 30—35, Roggenmehl 28,60—28,25, Weizenmehl 11,50 bis 12,15, Roggenkleie 11,50—11,75, Raps 335—340, Viktorierbisen 40—48, kleine Speisebisen 28—34, Futtererbsen 21—23. Allgemeine Tendenz: fest.

Märkte

Münchener Butter- und Käsebörsen vom 20. August. Wollereibutter 151—157; Verkauf unverändert. Qualitätszuschlag nach Schnitt der Butter 7,3 Pf. Weichkäse 20 Prozent Fettgehalt (grüne Ware) 38—43; Verkauf normal. Müsli-Emmentaler 45 Prozent Fettgehalt 100—112; Verkauf unverändert. Die Preise sind Erzeuger-Verkaufspreise ab Station des Erzeugers ohne Verpackung für 1 Pfund.

Kontakte

August Jöhr, Bierbrauereibesitzer, Gast- und Landwirt in Haslach, Obd. Schomberg.

Buntes Allerlei

§ Hochzeit im Badeanzug. In Antibes an der französischen Riviera erlebte die Dessantlichkeit dieser Tage ein Schauspiel, das trotz aller Seltsamkeiten, die man von den Badegästen gewohnt ist, doch Aufsehen erregte. Die Amerikanerin Stella Francesca von Herrlich und ein gewisser Maurice Chalon aus Konstantinopel feierten ihre Hochzeit im Badeanzug. Das Brautpaar verbrachte den Vormittag im Meere und am Strand und erschien mittags mit einer Hochzeitsgesellschaft von zwölf Freunden und Freundinnen im Standesamt, ohne den Badeanzug mit einem würdigeren Gewande vertauscht zu haben. Die Begleitung folgte natürlich seinem Beispiel. Der Standesbeamte war zunächst etwas verblüfft, da ihm aber keine gesetzliche Bestimmung einfiel, auf die er sich bei einer Weigerung hätte berufen können, so gab er dem Paar, dessen Badetritot noch nicht ganz getrocknet war, seinen standesamtlichen Segen. Die Gesellschaft ging dann vergnügt von dannen, um am Strande Hochzeit zu feiern.

§ Das ewig Weibliche. Vor einigen Tagen wurde eine junge Dame in einer belebten Straße in Paris überfahren. Dem Chauffeur gelang es, unerkannt zu entkommen. Die schwerverletzte wurde in ein Krankenhaus überführt, wo sich ein Polizeibeamter zur Vernehmung einfand. „Sie erinnern sich wohl kaum der Nummer des Wagens“, fragte er. „Nein, das ging zu schnell“, lautete die Antwort. „Ist Ihnen etwas von den Inhalten des Wagens im Gedächtnis geblieben?“ fragte der Beamte weiter. „Ja wohl“, lautete die Antwort, „neben dem Chauffeur sah eine Dame. Sie trug einen kleinen, roten Glodenhut mit einer Samtschleife. Sie hatte einen schönen Silberfuchs und einen Mantel mit



breiten Reviers. Sie war blond, aber ganz bestimmt gefärbt. Auf Grund dieser Beobachtungen ist es der Polizei tatsächlich gelungen, den Wagen festzustellen.

Der fliegende Holländer im Motorboot

Vor dem Gericht in Finnmarken in Norwegen wird zur Zeit ein Prozess gegen einen Lappländer geführt, der angeklagt ist, ein Motorboot, das sich in Seenot befand, im Stich gelassen zu haben. Der Angeklagte ruderte nach Hause, als er einem Motorboote begegnete, dessen Maschine verrostete. Das Boot wurde gegen die Klippen getrieben. Obwohl die Insassen verzweifelt um Hilfe riefen, fuhr der Lappländer, ohne auf ihre Rufe zu achten, an ihnen vorbei. Auf die Frage des Richters, weshalb er so gehandelt habe, erklärte der Angeklagte, daß er das Motorboot für ein Gespensterschiff hielt, das ihn nur narren wollte. Im Motorboot hätte er eine Gestalt gesehen, die ihm wie der „fliegende Holländer“ vorkam. Das Geschrei der Insassen hörte sich wie das Wimmern kleiner Kinder an. Gerade so pflegten, fuhr der Lappländer weiter fort, Gespenster zu schreien. Derbezügliche Zeugen erklärten, daß auch sie an Gespenster, besonders an den „fliegenden Holländer“ glauben, und vor solchen Erscheinungen Angst haben. Sie behaupteten, vor ihren Zeiten oftmals Geister gesehen zu haben, daß aber der „fliegende Holländer“ sich schon einmal eines Motorbootes bedient habe, erschien ihnen allerdings neu. Außerdem hätte sich das Gespensterschiff am Tage gezeigt, was sonst der „fliegende Holländer“ nicht zu tun pflegt. Das Gericht wollte an den modernisierten Holländer nicht glauben, und verurteilte den Angeklagten zu einer Strafe von 60 Tagen Gefängnis.

(rba) „Verboden“ und „Nicht gestattet“. (Wahrnehmungen eines britischen Touristen in Deutschland.) In der „Times“ schreibt ein Engländer, der im Juli Deutschland besucht hat, es habe ihn „angenehm berührt“, daß die Tafeln mit „Verboden“, die früher in Deutschland auf jeden Schritt und Tritt anzutreffen waren, weniger häufig seien. Wo man ein Verbot kundtun wolle, geschehe das auf die viel feinere und höflichere Art „Nicht gestattet“. Es handle sich nur um einen winzigen Unterschied, aber er sei doch bezeichnend dafür, daß man sich in Deutschland etwas vom Polizeistaat entfernt habe.

Rundfunk

Freitag, 23. August: Von 10.30 bis 13.45 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 16.15 Uhr Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters, 18 Uhr Konzert der Funktrottel, 18.30, 19 und 19.30 Uhr Vorträge, 19.50 Uhr Zeit, Wetter, 20 Uhr „Der Bauer spricht“, 21.30 Uhr Japanische Lieder, 22.15 Uhr Nachrichten, anschließend Unterhaltungskonzert.

Letzte Nachrichten

Die produktive Erwerbslosenfürsorge

Berlin, 22. August. Gestern nachmittag fand im Reichstag eine Besprechung zwischen einer kleineren Anzahl von Mitgliedern des sozialpolitischen Ausschusses und Vertretern des Reichsarbeitsministeriums statt, wobei es sich darum handelte, ob Mittel für die produktive Erwerbslosenfürsorge im Wege einer Nachtragsforderung vom Reichstag verlangt werden sollen. Die Erörterung führte, laut „Berliner Tageblatt“ dazu, daß von diesen Gedanken Abstand genommen wurde. In politischen Kreisen spricht man von einem neuen Plan, geleglich festzulegen, daß gewisse öffentliche Bauten im Winter auszuführen seien, ferner davon, die Unterwerfung der Länder und Gemeinden unter die Vorschriften über das öffentliche Verdienungsweisen von reichswegen neu zu ordnen.

Ein Schüler-Erholungsheim in der Lüneburger Heide niedergebrannt

Berlin, 21. August. Im Wohn- und Schlafgebäude eines mit mehreren Hundert Schülern aus verschiedenen Großstädten belegten Erholungsheims in der Lüneburger Heide: Irach, nach einer Spätabendblitzermeldung aus Hamburg, aus bisher unbekannter Ursache ein Feuer aus, das sich so schnell verbreitete, daß das Heim bis auf die Grundmauern niederbrannte. Dank der Umsicht und dem

Rat der Lehrer wurde eine Panik unter den zum Teil aus Berlin und Hamburg stammenden Schülern vermieden und alle Kinder gerettet. Die Schüler werden in den umliegenden Ortshaften Hübel und Bispingen untergebracht.

Blätterverbote im besetzten Gebiet

Koblenz, 21. August. Die Interalliierte Rheinlandkommission hat das Pariser Organ der kommunistischen Partei, die „Humanité“, für drei Monate und die in München erscheinende Zeitung „Völkischer Beobachter“ für dauernd mit sofortiger Wirkung von der Verbreitung im besetzten Gebiet ausgeschlossen.

Die „Los Angeles“ als Flugzeugmutter

New York, 21. August. In Lakehurst stiegen heute das Marineluftschiff „Los Angeles“ und ein Marinesflugzeug auf, um die Versuche fortzusetzen, das Flugzeug vermittelst einer Trapezvorrichtung am Luftschiß an- und loszubanden. Die Versuche waren gestern abend begonnen worden und wuchden auch während der Nacht mit Erfolg durchgeführt.

Der Europarundflug

Paris, 21. August. Die Sportkommission der Internationalen Europarundfluges haben heute zwei Sitzungen abgehalten und werden morgen ihre Beratungen fortsetzen. Die Gesamtwertung ist infolgedessen nicht bekannt gegeben worden. Jedoch soll, wie verlautet, der Deutsche Moritz der Sieger sein.

Sektordene

Calw: Emilie Hart, 24 1/2 J. a.

Mutmaßliches Wetter für Freitag

Langsam kommt der westliche Hochdruck zur Geltung. Auf Süddeutschland wirkt noch die Depression über Italien ein. Für Freitag ist zeitweilig aufhellendes, aber noch nicht beständiges Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Laut. Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Das Städtische Elektrizitätswerk gibt zierh 100 Accumulatoren-Gläser geeignet zu Einmachgläsern ab, Innenmaß 19x34x48 cm, zum Preise von M. 1.50 pro Stück.

Empfehle meinen 5 Tonnen- Lastwagen zur Ausführung von Transporten aller Art und übernehme auch die Abfuhr ganzer Wagenladungen. Ferdinand Diefenbach, Altensteig. Telefon 75. Wohnhaft beim Bohnhof.

Altensteig. Gleichstrom-Motor samt Anlaßer, 220 Volt, 4 1/2 Ps, gebraucht, aber garantiert betriebsfähig, preiswert zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt Franz Müller, Flaschnerei und Installationsgeschäft, Telefon 110.

Meiner verehrlichen Kundschaft von Altensteig und Umgebung zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich mein Geschäft, das ich seit über 30 Jahre betreibe, wie bisher unter reeller Bedienung auch weiterführe und mit der Obsthändlerin Lächler in Nagold nichts zu tun habe. Frau Reck aus Nagold

Eine schwere, gute Kuhkuh 35 Wochen trächtig mit dem 4. Kalb, hat zu verkaufen. Fr. Raifsch, Edelweiler.

Möbelschreinereien kaufen sämtl. Mattierungen, Polituren, Belzen, Leim, Pinsel, Fugenpapier usw. zu Fabrikpreisen. Im Nagolder Spezialgeschäft K. Ungerer Telefon Nr. 4

Es werden per sofort dringend gesucht: Männlich 1 junger Flaschner 1 Müller im Alter von 18-22 Jahren 1 junger Schweizer 5 landw. Dienstknechte Weiblich 1 16-18 jähriges Mädchen für Küche und Haushalt 1 Mädchen für Haushalt und Servieren, muß aber auch melken können 1 Beiköchlin 1 älteres Servierfräulein 3 Küchenmädchen 1 Mädchen für Küche- und Gartenarbeit in ein Krankenhaus. Arbeitsamt Nagold Marktstraße 1. Fernruf 209 und 214.

Bringe am Freitag morgen von 8 Uhr ab auf den Marktplatz schöne Zwetschgen per Pfd. 20 S, 2 Pfd. 35 S sowie echte Gaishirtle per Pfd. 25 S und sonstiges gutes Obst zu billigen Preisen. Auch Einmachgurken per 100 Stück 60 S. Frau Reck aus Nagold.

Kalbin Eine hochträchtige Kuhkuh verkauft Joh. Georg Reck.

Gartweiler. Danksagung Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Gattin, unserer guten Mutter, Schwester und Schwägerin REGINE SCHLEEH geb. Wirth sowie für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, die gemilderten Blumen Spenden sagen wir herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Bausch für seine trostreichen Worte, sowie Herrn Hauptlehrer Duppel für den Gesang mit dem Mädchenchor und dem Posaunenchor für seine Weisen. Die trauernden Hinterbliebenen.

LUGER Von frischen Sendungen empfehlen wir: Feinste Tafel-Trauben Tomaten Pfirsiche Birnen Schöne Bananen Pfd. 45 S nur soweit Vorrat Frische Gurken Stück ab 12 S

Kalbin Eine hochträchtige Kuhkuh verkauft Joh. Georg Reck.

MEYERS LEXIKON Die neue siebente Auflage in 12 Halblederbänden wird Mitte 1930 vollständig sein und etwa 363 Rm. kosten. MEYERS LEXIKON verbindet zeitgemäß knappe Fassung und Übersichtlichkeit mit größter Reichhaltigkeit in Text, Bildern und Karten. MEYERS LEXIKON gibt auf jede Frage sofort unzweifelhaft richtige Antwort und ist der zuverlässigste Berater in jeder Lebenslage. MEYERS LEXIKON ersetzt eine umfangreiche Bibliothek und ist deshalb billig. Bequeme Teilzahlungen erleichtern die Anschaffung. MEYERS LEXIKON ist durch jede Buchhandlung, die auf Wunsch ausführliche Anmerkungen mit Bezugsbedingungen sendet, zu beziehen.

W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig. Hornberg. Heute mittag sind auf dem Marktplatz beim „Bad“ schöne Zwetschgen bei Abnahme von 5 Pfd. das Pfd. zu 15 S Trauben, Birnen billigst zu haben. Gottf. Bolle, Maurer. Ca. 40-50 Rm. Stadtholz vom Wegbau im Zwetschbachtal verkauft (im Ganzen, oder in Losen) am Samstag vor-mittags 8 Uhr.

